

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Wir wünschen Ihnen ein glückliches neues Jahr und begrüßen Sie herzlich zur Januar Ausgabe unseres Newsletters "synNews"!

In dieser Ausgabe wollen wir Sie über folgende Schwerpunktthemen informieren:

ELENA - Datensammlung für wen?

- Der elektronische Entgeltnachweis im Visier des Datenschutzes

Zeit für den Umstieg

- Support-Ende für Notes/ Domino 7.0.x. in 2011

Kampf der kriminellen Entwicklung:

- Botnetze arbeiten zunehmend intelligenter

Noch schnell mitgenommen

- Datenklau beim Jobwechsel

Der kleine Nachfolger der Glühlampe

- LED und OLED als Licht der Zukunft

Alle bisherigen Newsletter-Ausgaben finden Sie zum Nachlesen unter <http://www.synaix.de> im Bereich „Presse“ unter „Newsarchiv“.

Herzliche Grüße
Barbara Schilling
-synNews-Redaktion-
newsletter@synaix.de

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

Der elektronische Entgeltnachweis im Visier des Datenschutzes

Seit dem 1. Januar 2010 sind Arbeitgeber verpflichtet, die Entgeltdaten ihrer Beschäftigten an eine bei der Deutschen Rentenversicherung eingerichtete zentrale Speicherstelle zu melden. Von dem ELENA (Elektronischer Entgeltnachweis) genannten Verfahren verspricht sich die Bundesregierung eine Entlastung der Arbeitgeber. Ab 2012 sollen die Behörden auf Basis dieser Angaben Sozialleistungen auszahlen oder verweigern. Bislang musste der Arbeitgeber für die Beantragung staatlicher Leistungen einen Einkommensnachweis ausstellen. Aus Arbeitnehmersicht stellt die Nicht- Einbeziehung des Arbeitgebers zunächst einen Schritt in Richtung Datenschutz dar.

Insgesamt sind die datenschutzrechtlichen Bedenken angesichts dieser massenhaften Datenspeicherung laut Peter Schaar, dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, jedoch noch nicht ausgeräumt. Die Konferenz der Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder hatte in einer EntschlieÙung vom November 2008

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

die Befürchtung geäußert, dass es sich hier um eine verfassungswidrige Datensammlung auf Vorrat handeln könne.

Schaar war nach eigenen Angaben frühzeitig über das Projekt informiert und konnte so eine Reihe von Schutzvorkehrungen durchsetzen. Es bleibe aber immer die Frage, ob die Speicherung einer sehr großen Anzahl personenbezogener Daten in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzungsgrad steht.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte werde ein wachsames Auge darauf haben, dass die gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden. So dürften nur diejenigen Daten erhoben werden, die für die Erstellung von Einkommensnachweisen wirklich erforderlich sind. Zu den großen Streitpunkten gehören die Speicherung von Arbeitskampfdaten wie Streik oder Aussperrung sowie die im Falle einer Kündigung vorgesehene Erhebung von Daten über Abmahnungen und Kündigungsgründe zur Berechnung des Arbeitslosengeldes (Festlegung von Sperrfristen bei Kündigungen).

Die Daten werden in ELENA in verschlüsselter Form gespeichert. Die Datensätze der Beschäftigten sind dabei nicht unter ihrem Namen, sondern unter einem Pseudonym abgelegt. Der Zugriff auf die Daten und die Zuordnung der Datensätze zu einzelnen Beschäftigten ist nur möglich, wenn der Betroffene die Daten durch die Vorlage seiner Signaturkarte freigibt und zugleich eine gültige Signaturkarte eines Mitarbeiters einer zugriffsberechtigten Stelle vorliegt (Zwei-Schlüssel-Prinzip). Die individuelle Signaturkarte bleibt beim Bürger. Darüber hinaus sind die Daten verfahrenstechnisch so gesichert, dass diese nur von den Behörden und für deren Aufgaben abgerufen werden können, die im Verfahren zugelassen wurden.

Die Datenverschlüsselung und die pseudonymisierte Speicherung sollen nicht nur missbräuchliche Zugriffe durch Beschäftigte von Sozialleistungsträgern und externe Dritte verhindern. Diese Schutzvorkehrungen beugen auch Auswertungen der Daten für andere Zwecke vor, etwa bei einer Rasterfahndung. Durch die vom Bundestag beschlossene getrennte Verwaltung des zur Verschlüsselung verwendeten Datenbankhauptschlüssels durch den Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit soll zudem gewährleistet werden, dass keinerlei unautorisierte Zugriffe auf die Datenbank erfolgen.

Auch von anderer Seite wird derzeit Kritik gegen ELENA laut. Gewerkschaften schließen sich den Datenschutzbedenken an, während die Arbeitgeber einen zu hohen Aufwand geltend machen. Die Anzahl der gesammelten Daten erscheint derweil noch im Missverhältnis zur tatsächlichen Verwendung: Die Liste der zu meldenden Daten umfasst inzwischen 41 Seiten, in das Verfahren einbezogen werden aber zunächst nur die Angaben für Arbeitslosengeld 1, Elterngeld und Wohngeld.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Support-Ende für Notes/ Domino 7.0.x. in 2011

IBM hat den Support für Lotus Notes, Domino und Enterprise Integrator der Versionen 7.0.x abgekündigt. Der Support für alle Varianten 7.0.1 bis 7.0.4 wird zum 30. April 2011 eingestellt.

Ed Brill, Director End-User Messaging and Collaboration für IBM Lotus Software, hatte in seinem Blog kommentiert, dass die aus dem Jahr 2005 stammende Version 7.x bei den Benutzern eine eher untergeordnete Rolle spiele. Die Unternehmen setzten entweder noch auf Version 6.5 - für die der Support allerdings schon im April 2010 endet - oder auf die Lotus 8er Serie.

Die aktuelle deutsche Lotus Notes/ Domino Version 8.5.1 ist seit November 2009 auf dem Markt. Gegenüber der Vorversion arbeitet diese nicht nur ressourcenschonender, sondern bietet auch einen stark verbesserten Lotus Domino Designer. Für die mobilen Anwender bietet die Version 8.5.1 des Lotus Traveler jetzt mit ActiveSync die automatischen Synchronisationsfunktionen für iPhone und andere Smartphones Vorteile für den leichten Abgleich von Mails, Kalender und Kontaktdaten.

Wenn Sie noch Notes bzw. Domino in Version 7.0 einsetzen, empfehlen wir Ihnen, den Umstieg auf die Version 8.x spätestens für das zweite Halbjahr 2010 einzuplanen. Bei allen Fragen zur Migration einschließlich der Lizenzierung und Schulungsmaßnahmen beraten und begleiten wir Sie gerne. - Sprechen Sie uns einfach an: newsletter@synaix.de.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

Botnetze arbeiten zunehmend intelligenter

Die Infrastruktur der illegalen Netzwerke entwickelt sich rasant. Zehn Schwergewichte unter den Botnetzen kontrollieren nach Angaben von Symantec derzeit mindestens fünf Millionen infizierte Computer. Bots (als Abkürzung für Robots) sind von Malware befallene Rechner, die von Spammern zur Verteilung der Rechenlast und zum unauffälligen Versand von Spam benutzt werden. Zu den größten Botnetzen gehören demnach Cutwail, Rustock und Mega-D.

"Die Betreiber der Botnetze haben nach der Abschaltung von Internet Service Providern wie McColo Ende 2008 und Real Host im August 2009 die Backup-Strategie für ihre Kommando- und Kontrollsysteme überarbeitet und erweitert", so Paul Wood von Symantec Hosted Services. Damals hätten die Schließungen die Aktivitäten noch für einige Zeit ausgebremst. Doch nun erholten sich die Botnetze binnen Stunden von solchen Schlägen.

Das deutet auf einen Trend hin: Botnetze entwickeln in diesem Jahr voraussichtlich autonome Intelligenz. Jeder Rechenknoten enthält dann autarken Programm-Code und sichert so sein eigenes Überleben. Die verkürzten Erholungsphasen der Netze deuten zudem auf eine Backup-Strategie ihrer Kontrolleure hin. Symantec vermutet, dass hier "Schläfer"-Bots zum Einsatz kommen, die nur bei Bedarf "geweckt" werden.

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

In den vergangenen zwölf Monaten hat sich diesen Angaben zufolge die Technologie der Malware verbessert, mit der Botnetze erzeugt werden. Kernel-Rootkits - also Tarnsoftware, die Teile des Betriebssystemkerns ersetzt, um sich und ihre Aktivitäten zu verbergen - werden zur Norm. "Kugelsichere" Botnetze setzen zudem auf Fast-Flux. Hierbei handelt es sich um eine Domain Name Service- Technologie (DNS), mit der sich schädliche Websites verbergen lassen, die das Botnetz bereitstellt. Die Websites sind hinter einer ständig wechselnden Liste von IP-Adressen gekapertter Rechner versteckt, die als Web-Server oder Verteiler dienen.

Im Lauf des vergangenen Jahres haben Botnetze außerdem verstärkt auf Peer-to-Peer-Technologie (P2P) als Kontrollmechanismus gesetzt. In P2P-Botnetzen lernen die einzelnen Rechner von anderen Computern im Netz und tauschen Informationen untereinander aus. Anweisungen müssen nur noch an einzelne Zombie-Rechner geschickt werden und verteilen sich anschließend über das gesamte Netzwerk. Die P2P-Kommunikation ist dabei häufig verschlüsselt oder als erwünschter Datenverkehr getarnt, etwa als DNS- oder HTTP-Anfragen.

Im Jahr 2010 werden Botnetze nach Einschätzung von Symantec noch autonomer und entwickeln künstliche Intelligenz. Die Experten erwarten, dass sie sogar Eigenschaften so genannter Schwarmintelligenz zeigen. Die Betreiber der Zombie-Netze müssen dadurch nicht mehr aufwändig die Lebensdauer ihrer Infrastruktur verlängern. Stattdessen haben sie Zeit, sich auf deren eigentlichen Zweck zu konzentrieren: Spamversand und andere kriminelle Machenschaften.

Kenntnisse über die Gefahren von Malware und Botnetzen werden damit in Zukunft immer wichtiger. Immerhin gehört Deutschland zu den Top Ten der Länder, von denen Cyberkriminalität ausgeht. Das zu ändern, ist sicher ein guter Vorsatz für das neue Jahr.

Mit synaix Managed Security- Lösungen sind Sie vor Malware geschützt. Halten Sie Ihre Computer sauber - wir unterstützen Sie dabei!

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

Datenklau beim Jobwechsel

Gerade bei einem Arbeitsplatzwechsel ist offenbar die Bereitschaft besonders groß, sensible Unternehmensdaten zu entwenden. Zu diesem Ergebnis kommt der Sicherheitsspezialist Cyber-Ark in einer Umfrage bei rund 600 Angestellten in New York und London.

Das Unternehmen führte seine Studie "The Global Recession and its Effect on Work Ethics" in diesem Jahr zum zweiten Mal durch. Die Bereitschaft, Firmendaten zu entwenden, bleibt im Vergleich zum Vorjahr hoch: 41 Prozent der Befragten hat zugegeben, schon einmal kritische Unternehmensdaten zu einem neuen Arbeitgeber mitgenommen zu haben. 48 Prozent der Interviewten erklärte, dass sie im Fall einer Kündigung durch den Arbeitgeber

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Unternehmensdaten mit sich nehmen würden, und 39 Prozent würden sich solche bereits verschaffen, sobald sie die Gefahr eines Arbeitsplatzverlustes sehen.

Bei den begehrtesten Daten stehen der Untersuchung zufolge Kunden- und Kontakt-Informationen mit 29 Prozent an oberster Stelle, gefolgt von Produktinformationen und Projektplänen. Auch Zugangscodes und Passwörter sind besonders gefragt.

Die Untersuchung macht auch deutlich, dass der Schutz der Daten auf Unternehmensseite ein erhebliches Manko bleibt. Sowohl der Datenzugang als auch die -entwendung stellen in der Regel kein Problem dar. 57 Prozent der Befragten haben bestätigt, dass es leicht sei, sich Zugriff auf vertrauliche Informationen zu verschaffen.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

LED und OLED als Licht der Zukunft

Marktforscher prognostizieren für Leuchtdioden (LED) und organische LED (OLED) bis zum Jahr 2012 eine Verdreifachung des jährlichen Marktvolumens auf fast 13 Milliarden Euro. LED und OLED sind klein, von langer Lebensdauer und sehr energieeffizient - diese Technologien werden neue Anwendungen und Märkte erschließen.

Als Hintergrundbeleuchtung von Mobiltelefonen und Fernsehern sowie im Automobilbereich sind LED bereits etabliert. Bei der Außenbeleuchtung, etwa in der Straßenbeleuchtung aber auch im Privatbereich, steht den Experten zufolge der Durchbruch bevor. "Bereits heute machen wir etwa 15 Prozent unseres Umsatzes mit den neuen LED-Technologien", erklärt Martin Goetzeler, CEO von Osram. Lösungen wie der "Stern des Südens", ein LED-geschmücktes Windrad vor den Toren Münchens, zeigten, welche Möglichkeiten die neuen Technologien bieten.

Osram erwartet, dass sich LED-Austauschlampen als Glühlampenersatz zunehmend durchsetzen werden. Die Nachfrage werde aufgrund sinkender Preise, technischer Weiterentwicklungen und weltweiter politischer Bestrebungen zum Verbot ineffizienter Lampen steigen, so das Unternehmen. Neue und etablierte Technologien wie Halogen- und Energiesparlampen würden noch lange Zeit parallel auf dem Markt existieren.

Die nächste Entwicklungsstufe sieht Osram bei der organischen LED. Die größte Wirkung erwartet das Unternehmen in den Bereichen, in denen die Alleinstellungsmerkmale von OLED zur Geltung kommen, nämlich als extrem dünne, effiziente und transparente Flächenstrahler mit sehr guter Lichtqualität.

Einer Osram-Studie zufolge sind Leuchtdioden heute genauso umweltfreundlich wie Energiesparlampen und in ihrer Ökobilanz besser als Glühlampen. Die neueste LED-Lampengeneration erreicht demnach eine Lebensdauer von 25.000 Stunden mit 8 Watt Leistung. Für die gleiche Brenndauer seien 25 Glühlampen mit 40 Watt nötig, die

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

durchschnittlich je 1000 Stunden funktionieren. Eine Zusammenfassung der Studie steht zum kostenlosen Download im Netz.

=====

Impressum/ Redaktion
synaix Gesellschaft für angewandte Informations-Technologien mbH
Barbara Schilling
Im Süsterfeld 6
52072 Aachen, Deutschland

Amtsgericht Aachen HRB5670, GF Stefan Fritz, Michael Benden

Mailto:newsletter@synaix.de
Internet <http://www.synaix.de>
Tel.: +49 241 41 30-0
Fax: + 49 241 41 30-480

=====